

OEI-INFORMATIONEN

Forschung – Veranstaltungen – Publikationen

Nr. 1/2010

März

Kommentar

Ist die Orangene Revolution gescheitert?



Wahlplakat von Viktor Juščenko

Inhalt

Kommentar.....	1
Vorträge und Veranstaltungen.....	2
Ankündigungen.....	4
Aus OEI-Projekten.....	5
Veröffentlichungen.....	5
Lehre der OEI-Mitarbeiter.....	8
OEI intern.....	8



Wahlflyer von Viktor Janukovyč

Die Ukraine hat am 7. Februar 2010 einen neuen Präsidenten gewählt; es ist der Verlierer der „Orangenen Revolution“ 2004/05, Viktor Janukovyč. Viktor Juščenko, der durch eine friedliche zivilgesellschaftliche Bewegung Staatspräsident der Ukraine wurde, ist bereits im ersten Wahlgang chancenlos abgewählt worden. Julija Tymošenko, seine ehemalige Mitstreiterin, mit der es zum Zerwürfnis kam, unterlag im zweiten Wahlgang knapp mit einem Rückstand von rund 3,5 Prozentpunkten oder 750.000 Stimmen.

Vor allem die Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Lage wird viele Wähler bewegen haben, sich für den „neuen“ und zugleich alten Kandidaten zu entscheiden. Nach zweijähriger Amtszeit als amtierende Ministerpräsidentin wurde Tymošenko nicht nur für das politische Dauerchaos, sondern auch für die Folgen der internationalen Finanzkrise verantwortlich gemacht. Letztere hat die Ukraine wie kaum ein anderes Land getroffen. Die Wirtschaft brach 2009 um rund 14% ein, vor allem aufgrund des massiven Rückgangs der (stahldominierten) Industrieproduktion und der Exporte. Für die Bevölkerung wurde die Krise spürbar, als die Reallöhne 2009 um über 9% sanken, während die Arbeitslosigkeit im ersten Quartal 2009 auf 9,5% stieg. Einen schweren Rückschlag für die Sicherung der Finanzstabilität stellte zuletzt die Aussetzung der Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds im Oktober 2009 vor dem Hintergrund der wahltaktisch motivierten unsoliden Fiskalpolitik dar.

Für die Abstrafung Tymošenkos und die Abwahl Juščenkos waren all dies Motive. Und dennoch und so absurd es klingen mag: Das derzeitige Ende von Orange ist zugleich sein Sieg. Sicher hatten die Protestierenden auf dem Maidan 2004/05 auch auf eine wirtschaftliche Prosperierung des Landes gehofft, nachdrücklicher indes forderten sie die Einhaltung demokratischer Regeln, die unter Präsident Kučma und seinem Zögling Janukovyč mit Füßen getreten worden waren. Mobilisiert hatte sie der Wahlbetrug, der Juščenko seinen ehrlichen Sieg vorenthielt. Nun aber, fünf Jahre danach, folgt dieser erneut und demokratisch dem Wählervotum, indem er einen friedlichen Abgang und damit die „orangenen“ Postulate vollzieht. So gelingt in der Ukraine ein Regierungswechsel, wie er bisher weder in der „gelenkten Demokratie“ in Russland, noch in Weißrussland, noch gar in den ehemaligen asiatischen Sowjetrepubliken möglich war. Und damit bleibt die Ukraine, der auch die OSZE die Durchführung „freier und fairer Wahlen“ bescheinigte, in dieser Hinsicht ein Vorbild für ihre östlichen Nachbarn.

Westliche Beobachter wird nun insbesondere interessieren, wie der neue, „blaue“ Präsident im Verhältnis zu Russland rochieren wird, das sich bemerkenswerter Weise aus dem Wahlkampf weitgehend heraushielt. Zudem steht Janukovyč vor dem alten innenpolitischen Hauptproblem, der Modernisierung des Landes. Zu viele institutionelle Reibungsflächen – etwa die hohen rechtlichen, regulativen und politischen Unsicherheiten für die Unternehmen –, fehlender Wettbewerb aufgrund staatlicher Eingriffe in die Wirtschaft, Korruption sowie ineffiziente Verwaltungsstrukturen behindern die wirtschaftliche Entwicklung. Nur durch die Umsetzung umfassender struktureller Reformen kann sich das Wachstumspotenzial der Ukraine entfalten, wie auch eine jüngst im Auftrag der GTZ erstellte Studie des OEI zeigt.

Osteuropa-Institut
Landshuter Str. 4
93047 Regensburg
Tel.: 0941 - 943 5410
Fax: 0941 - 943 5427
Email: oei@osteuropa-institut.de
www.osteuropa-institut.de

Katrin Boeckh Michael Knogler

Katrin Boeckh, Historische Abteilung, und Michael Knogler, Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Vorträge und Veranstaltungen

Informationstagung für Bibliothekare

Unter dem Titel „Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken“ veranstaltete die Bibliothek des Osteuropa-Instituts am 30. November 2009 eine Tagung in der Münchener Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung. Seit 1969 wird diese Tagung jährlich (bis auf die umzugsbedingte Unterbrechung 2007) abgehalten. Teilnehmer sind Bibliothekare aus München und Regensburg. Die Veranstaltung soll dazu beitragen, die bibliothekarische Kooperation zwischen den beiden Zentren der Osteuropaforschung in Bayern, München und Regensburg, zu intensivieren.

Themen der Vorträge waren in diesem Jahr die Präsentationen zweier DFG-geförderter Projekte: „OstDok – die Open-Access-Plattform für Osteuropastudien“ sowie „recensio.net“, eine Rezensionen-Datenbank für die europäische Geschichtswissenschaft. Außerdem wurde die Staatliche Bibliothek Regensburg vorgestellt und es gab Kurzberichte über Neuigkeiten aus dem Bibliotheksverbund Bayern und den teilnehmenden Bibliotheken.



Miriam Frey in Las Palmas

Miriam Frey besuchte Workshop in Las Palmas de Gran Canaria

Vom 30. November bis 4. Dezember 2009 nahm OEI-Mitarbeiterin Miriam Frey an dem „Workshop on Economic Modeling: International Trade and Climate Policies“ an der Universidad de Las Palmas de Gran Canaria teil. Die Inhalte des Kurses waren sowohl partielle als allgemeine Gleichgewichtsmodelle des internationalen Handels, als auch die Analyse von handelspolitischen Instrumenten und deren Implementierung in der Software GAMS/MPSGE. Der Schwerpunkt lag dabei auf Modellen zur Analyse von klimapolitischen Maßnahmen. Die Dozenten waren Christoph Böhringer (Universität Oldenburg), Jared Carbone (University of Calgary) und Casiano Manrique (Universidad de Las Palmas de Gran Canaria).



Jürgen Jerger (OEI), Prof. Ulf Brunnbauer (SOI), Prof. Wolfgang Wiegard (Universität Regensburg) und Prof. András Inotai (Institut für Weltwirtschaft der ungarischen Akademie der Wissenschaften) bei der WiOS-Tagung (v.l.n.r.)

WiOS-Tagung „Krisen im östlichen Europa: Erfahrungen und Lösungsstrategien“

Das Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg veranstaltete am 4. und 5. Dezember 2009 die Tagung „Krisen im östlichen Europa: Erfahrungen und Lösungsstrategien“. Mit ihrer Tagung setzten die vier Mitgliedsinstitute ein Zeichen, wie sich bei einem Thema von hohem gesellschaftlichen Belang die am Zentrum vertretenen disziplinären Perspektiven in ein Ganzes fügen. Geschichtliche, juristische und volkswirtschaftliche Aspekte osteuropäischer Krisenerfahrungen sowie Lösungsstrategien kamen auf diese Weise mit politischen und wirtschaftspolitischen Betrachtungen zur aktuellen Wirtschaftskrise in Bezug. Die grundlegende Bedeutung wissenschaftlicher Expertise zum östlichen Europa, wie sie am Wissenschaftszentrum versammelt ist, gelangte in den Reden der anwesenden Vertreter aus der Politik, insbesondere in der Ansprache von Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, klar zum Ausdruck. Die an beiden Tagen rege besuchte Tagung diente überdies der Feier des Hinzuzugs des Ungarischen Instituts als viertem Partner im Zentrum.

Konferenzprogramm: <http://www.wios-regensburg.de/tagung.html>

Roman Smolorz auf Konferenz „Grenzgebiete in Ost-, Südost- und Ostmitteleuropa“

Auf der Konferenz des Historischen Instituts der Schlesischen Universität Kattowitz zum Thema „Grenzgebiete in Ost-, Südost- und Ostmitteleuropa – Menschen im Grenzgebiet und regionale Elite“ hielt Roman Smolorz von der Historischen Abteilung des OEI am 9. Dezember 2009 einen Vortrag über „Polnische und schlesische Juden in Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg und ihre neuen Eliten“. Der Vortragstext erscheint im Konferenzband voraussichtlich Ende 2010.



Beteiligte des TEMPUS-Projekts in Karaganda

OEI-Mitarbeiter in Kasachstan

In Vorbereitung auf den baldigen Abschluss des seit 2007 von der EU finanzierten und von Manuela Troschke am Osteuropa-Institut koordinierten TEMPUS-Projekts „New Curricula in Foreign Trade Theory and Econometrics“ reisten die OEI-Mitarbeiter Miriam Frey, Ekaterina Selezneva, Achim Schmillen und Manuela Troschke vom 7. bis 11. Dezember 2009 nach Kasachstan, um vor Ort die wissenschaftliche Betreuung der am Projekt teilnehmenden Studenten fortzusetzen. Dies geschah im Rahmen eines in Karaganda stattfindenden Workshops, im welchem die kasachischen Master- und Ph.D.-Studenten Ergebnisse ihrer Projektarbeiten präsentierten.



Katrin Boeckh bei ihrem Vortrag

Katrin Boeckh auf internationaler Konferenz in Ternopil'

OEI-Historikerin Katrin Boeckh hielt am 10. Dezember 2009 auf einer internationalen Konferenz der Universität Passau und der Pädagogischen Hochschule 'Ternopil' über „Die Ukraine und die Entwicklung ihrer Zivilgesellschaft nach 2004“ einen Vortrag mit dem Thema „Nationalukrainischer Dissens als Vorlage für das Ende des kommunistischen Regimes“.



Richard Frensch auf FIW-Forschungskonferenz

Im Rahmen der dritten FIW-Forschungskonferenz „International Economics“ stellte der kommissarische OEI-Geschäftsführer Richard Frensch am 10. Dezember 2009 einen Beitrag zu „Trade Liberalisation and Import Margins“ vor. Das FIW, das Wiener Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ arbeitet in Kooperation von drei in Wien ansässigen Wirtschaftsforschungs- bzw. Recheninstituten, dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), dem Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) und dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Rechenzentrum (WSR).

Konferenzprogramm: <http://www.fiw.ac.at/index.php?id=485>



Gabriel Glöckler am WiOS

Gabriel Glöckler hielt Vortrag am WiOS

Im Rahmen der „Regensburger Vorträge zum östlichen Europa“ referierte Gabriel Glöckler, stellvertretender Abteilungsleiter EU-Institutionen bei der Europäischen Zentralbank, am 14. Januar 2009 zum Thema „Alle Wege führen nach Frankfurt? Mittel- und Osteuropa und der Euro in Zeiten der Krise“. Dabei sprach er unter anderem über die Wirtschaftskrise, ihre Auswirkungen und welche Länder besonders betroffen sind. Darüber hinaus ging er den Fragen nach, ob der Euro ein Schutzschirm für alle Art von Krisen sein könne und ob für eine Euro-Einführung der mittel- und osteuropäischen EU-Länder die Maxime gelten solle „je schneller, desto besser“.

Präsentation: http://www.osteuropa-institut.de/fileadmin/ext_dateien/GLOECKLER_Praesentation_14_01_2010.pdf



Vladimir Socor in Regensburg

Vladimir Socor referierte am OEI

Am 28. Januar 2010 referierte Vladimir Socor über „Russian Energy Strategies in the EU and the European Neighborhood“. Vladimir Socor ist Senior Fellow der Jamestown Foundation (Washington, DC).



Roman Smolorz in Stettin

Roman Smolorz auf Tagung in Stettin

Auf der internationalen Konferenz „Polnische Wachmannschaften bei der US-Armee in den Jahren 1945-1989“, die von der Universität Stettin, vom Institut des Nationalen Gedenkens Stettin sowie vom Marschallamt der Woiwodschaft Westpommern im polnischen Stettin organisiert wurde, hielt Roman Smolorz von der Historischen Abteilung des OEI Regensburg am 15. Januar 2010 einen Vortrag zum Thema: „Polnische Wachmannschaften in Bayern zwischen 1945 und 1949 am Beispiel der Stadt Regensburg – Wachleute und die DP-Gemeinschaft“.



Richard Frensch an der FU Berlin

Im *Research Seminar in Economics* der FU Berlin stellte der kommissarische Geschäftsführer des OEI, Richard Frensch, am 20. Januar 2010 einen Beitrag zu „Handel mit Teilen und Komponenten: Evidenz für Offshoring?“ vor. Dabei ging er insbesondere den Fragestellungen nach, ob man für Offshoring einzelner Produktionsschritte aus der alten EU in neue Mitgliedsländer Evidenz in Handelsdaten finden kann und inwiefern man etwas zu den Bestimmungsgründen von Offshoring sagen kann.

Folien: http://www.osteuropa-institut.de/fileadmin/ext_dateien/frensch_fu_jan2010.pdf



Teilnehmer des Workshops in Regensburg

Workshop „Kriegsveteranen“

Am 16. Februar 2010 fand im WiOS ein Workshop mit Referenten aus Australien, Irland und Deutschland zum Thema „Veteranen und Kriegsgeschädigte in Osteuropa (20. Jahrhundert)“ statt, organisiert von OEI-Historikerin Katrin Boeckh und von PD Dr. Natali Stegmann (Universität Regensburg) und finanziert von der Fritz Thyssen-Stiftung. Diskutiert wurden die sozialpolitischen Strategien gegenüber Kriegsveteranen in verschiedenen osteuropäischen Ländern vor dem Hintergrund neuer sozial- und symbolpolitischer Orientierungen in den osteuropäischen Nachkriegsgesellschaften des 20. Jahrhunderts bis zum Kosovo-Krieg 1996-1999.

Ankündigungen



► Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde

Am 18./19. März 2010 wird am Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde zum Thema „Lehren aus der Krise. Gesellschaft, Institutionen und Werte“ stattfinden. Hier sollen mit in- und ausländischen Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft die Auswirkungen der anhaltenden internationalen Wirtschaftskrise auf die Länder Mittel- und Osteuropas bewertet werden. Barbara Dietz, Leiterin des OEI-Arbeitsbereiches Migration und Integration, ist bei dieser Tagung im Panel „Migration und Krise: ökonomische, rechtliche und historische Dimensionen“ mit einem Vortrag vertreten.

Zweite „Summer Academy on Central and Eastern Europe“

Vom 14. bis zum 16. Juli 2010 veranstaltet das OEI zusammen mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing und der European Association for Comparative Economic Studies die zweite „Summer Academy on Central and Eastern Europe“. Dieses Jahr ist das Thema „Openness and Growth. Lessons for Transition and Development.“ Das Format der *summer academy* sollte insbesondere für Doktoranden und Postdocs interessant sein. Aber auch erfahrene Forscher sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. *Deadline* für Einreichungen ist der 20. Mai 2010.

Mehr Informationen: <http://www.osteuropa-institut.de/summer-academy-2010.html>

Termine auf einen Blick

18.-19.03.10, Regensburg – Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde.

14.-16.07.10, Tutzing – Zweite „Summer Academy on Central and Eastern Europe“.

Aus OEI-Projekten

DFG-Projekt am OEI abgeschlossen



Mit der Abgabe des Abschlussberichtes an die DFG wurde die Fortführung des DFG-Projektes „Labour Market Effects of International Outsourcing: A Comparative Analysis with Micro-Data“ am OEI im Februar 2010 abgeschlossen. Im Rahmen dieses Projektes förderte die DFG eine halbe Wissenschaftlerstelle am OEI für das Jahr 2009, die von Richard Frensch aus dem Arbeitsbereich Wirtschaft, Migration und Integration eingenommen wurde. In dieser Phase wurden Versuche unternommen, international unterschiedliche Arbeitsmarkteffekte von internationalem Outsourcing zu erklären. Dazu wurde auf neuere Handelstheorien zurückgegriffen, denen zufolge neu begründete Outsourcing-Beziehungen weitaus stärker als bereits existierende aber sich vertiefende Outsourcing-Beziehungen zum Nachteil der vom Outsourcing betroffenen Qualifikationsprofile wirken könnten.

Mehr Informationen: <http://www.osteuropa-institut.de/forschung/arbeitsbereich-wirtschaft/labour-market-effects-of-international-outsourcing.html>

GTZ-Gutachten zu Wachstumspotenzial und Reformengpässen in der Ukraine



In einem Gutachten im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) analysierte OEI-Ökonom Michael Knogler unter Mitarbeit von Miriam Frey und Volkhart Vincentz das mittel- und langfristige Wachstumspotenzial der Ukraine vor dem Hintergrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise. Darüber hinaus wurden Veränderungen in der internationalen Wettbewerbsposition der Ukraine aufgezeigt. Auf dieser Grundlage wurden noch bestehende Engpässe und der Reformbedarf in den wichtigsten Bereichen der institutionellen Rahmenbedingungen untersucht.

Das Gutachten soll als konzeptionelle Grundlage für die Erstellung eines mittel- und längerfristig ausgerichteten Länderkonzepts der GTZ im Rahmen der zukünftigen bilateralen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit Deutschlands mit der Ukraine dienen und wurde Ende Januar 2010 abgeschlossen.

Veröffentlichungen

Aus den *Jahrbüchern für Geschichte Osteuropas*



Das Jahr 2009 war für die historische Zeitschrift des Osteuropa-Instituts außerordentlich erfolgreich: Die Zahl der neu eingegangenen Aufsatzmanuskripte stieg von 25 im Vorjahr auf 48 an. Von diesen stammte erstmals mehr als die Hälfte nicht mehr aus dem deutschsprachigen Raum und ebenfalls mehr als die Hälfte war nicht mehr in Deutsch abgefasst. Besonders sprunghaft stieg der Anteil der Manuskriptangebote aus den USA (von 4 auf 14 – bei 17 aus Deutschland), was ganz wesentlich damit zusammenhängt, dass sich die Jahrbücher im Internet jetzt auch auf Englisch präsentieren. Für international ausgerichtete und leistungsorientierte Forscherinnen und Forscher, die eine angesehene referierte Zeitschrift für ihr Manuskript suchen, sind die *Jahrbücher* zur selbstverständlichen Option geworden. Der hohe Qualitätsanspruch zeigt sich auch in der Ablehnungsquote: Sie scheint sich nach dem lange Jahre stabilen Wert von etwa 30 % jetzt bei etwa 50 % einzupendeln.

Heft 4/2009 wurde von Prof. Klaus Gestwa in Tübingen als Gastherausgeber zusammengestellt und ist in bewusst mehrdeutigem Sinn dem „Aufbruch aus dem GULAG“ gewidmet, d.h. sowohl der Rückkehr der Menschen als auch der Rückverwandlung des Strafsystems und vor allem in Teilen Sibiriens manchmal ganz vom Lagersystem geprägter Regionen in ein ziviles Regime. Kontrovers beurteilen die Autorinnen und Autoren die Frage, wie umwälzend die Veränderungen nach dem Tod Stalins waren und wie stark die Beharrungskräfte. Das Heft hat in der Lesermeinung hohe Anerkennung erfahren.

Gerade in den Druck gegangen ist die Nummer 1/2010. Ihr Themenspektrum ist weit gespannt und umfasst beinahe alle Perioden der russischen Geschichte. Eine Bedeutungsanalyse des Novgoroder veče von Ol'ga Sevastyanova widerlegt die Vorstellung, hier habe

es sich um ein klar definiertes Verfassungsorgan gehandelt, das die ganze Stadt und die Landschaft Novgorods vertrat. Julia Herzberg untersucht die in Intellektuellenzeitschriften des späten 19. Jh. veröffentlichten Autobiographien ehemaliger russischer Leibeigener und weist nach, dass das Thema Leibeigenschaft dort einen viel größeren Stellenwert einnahm als in den privaten Briefen und innerfamiliären Erinnerungen und dass eine bewusste Vermischung mit dem Diskurs über die nordamerikanische Sklaverei vorgenommen wurde. Ähnlich bahnbrechend ist der Beitrag von Gleb Tshipursky über die Funktion der öffentlichen Denunzierung von Machtmissbrauch der Ära Chrusčev. Ekaterina Makhotina arbeitet schließlich am Beispiel des Weißmeer-Ostseekanals heraus, wie schwierig und reich an Rückschlägen seit 1989 der Prozess der Ablösung von sowjetischen Mythen ist. Auf dem Weg von der Einbettung der Zwangsarbeit in einen proletarischen Aufbau- und Zivilisierungsmythos hin zum Gedenken an die Opfer eines unmenschlichen Regimes ist man in den neunziger Jahren des 20. Jh. schon einmal weiter gewesen.



Sind Beschäftigte in Transformationsländern unterbezahlt?

Im OEI Working Paper Nr. 278 untersuchen Vera A. Adamchik, Josef C. Brada und Arthur E. King, inwiefern Beschäftigte in Transformations- und entwickelten Ländern in der Lage sind, Löhne zu beziehen, die vollständig ihren Eigenschaften und Fähigkeiten entsprechen. Die Autoren finden, dass Beschäftigte in zwei Transformationsländern, Polen und der Tschechischen Republik, eher in der Lage sind, den größtmöglichen Lohn zu erzielen, als Beschäftigte in vollständig entwickelten Marktwirtschaften. Diese größere Effizienz der Lohnsetzung in den Transformationsökonomien scheint eher das Resultat sozialer und demografischer Charakteristika des Arbeitsmarkts zu sein als von Lohnsetzungsmechanismen oder Arbeitsmarktpolitik.

Download: <http://www.oei-dokumente.de/publikationen/wp/wp-278.pdf>



Transformationserfahrung und subjektives Wohlbefinden

In entwickelten Ländern vorherrschende Muster subjektiven Wohlbefindens lassen sich nicht in jedem Fall in Transformationsökonomien wiederfinden. Im OEI Working Paper Nr. 279 gibt Ekaterina Selezneva einen Überblick über die Glücks- und Zufriedenheitsforschung in Bezug auf die Lebensdomänen Einkommen, Arbeit und Familie mit einem besonderem Fokus auf diese Länder. Die Autorin findet zwar eine Reihe von ähnlichen Schlussfolgerungen für Transformations- und entwickelte Länder. Gleichzeitig gibt es aber auch wichtige Unterschiede, vermutlich als Resultat von Unsicherheit und sich schnell ändernden Bedingungen im Zuge des Transformationsprozesses.

Download: <http://www.oei-dokumente.de/publikationen/wp/wp-279.pdf>



Bestimmungsgründen von internationalem Outsourcing

Die Suche nach Evidenz für und Bestimmungsgründen von internationalem Outsourcing (Offshoring) erfolgt in der Regel im Rahmen der Analyse von Brutto-Handelsströmen von Teilen und Komponenten von Kapitalgütern in *gravity*-Modellen unter Zuhilfenahme von ad-hoc Erweiterungen durch Länderunterschiede in Faktorausstattung bzw. Löhnen. Im OEI Working Paper Nr. 280 zeigt Richard Frensch zunächst, dass solche *gravity*-Formulierungen potentiell fehl-spezifiziert sind. Anschließend schlägt er eine alternative Spezifikation auf der Grundlage unvollkommener Spezialisierung vor, mit deren Hilfe man in der Tat in Daten zum Handel mit Teilen und Komponenten Evidenz dafür finden kann, dass Schritte der Produktion von Kapitalgütern aus der alten EU in die neuen Mitgliedsländer ausgelagert werden, mit internationalen Lohnunterschieden als Anreiz. Dabei bedeutet mehr Offshoring aus der alten in die neue EU v.a. Offshoring neuer Aktivitäten statt Ausdehnung von bereits ausgelagerten Aktivitäten. Das steht in starkem Kontrast zum Offshoring aus der alten EU nach Ostasien.

Download: <http://www.oei-dokumente.de/publikationen/wp/wp-280.pdf>



OEI-Informationen 1 / 2010

Arbeiten aus dem



OSTEUROPA-INSTITUT
REGENSBURG

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Working Papers

Migration und *remittances* in Mazedonien

Im OEI Working Paper Nr. 281 beschäftigt sich Barbara Dietz mit dem Thema „Migration and Remittances in Macedonia: A Review“. Untersucht wird, wie sich Migrationsbewegungen in der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien seit ihrer Unabhängigkeit entwickelt haben und welche Bedeutung den Heimatüberweisungen von Migranten in diesem Kontext zukommt. Vor dem Hintergrund bedeutender Migrationen und vergleichsweise hoher Heimatüberweisungen zeigt das Working Paper die migrationspolitischen Herausforderungen auf, denen sich die ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien im Zusammenhang mit dem Aufnahmeprozess in die Europäischen Union gegenüber sieht.

Download: <http://www.oei-dokumente.de/publikationen/wp/wp-281.pdf>



Europäische Produktions- und Handelsnetze

In der OEI-Kurzanalyse Nr. 43 beschreibt Ekaterina Sprenger die Einbindung mittel- und osteuropäischer Unternehmen in die europäischen Produktions- und Handelsnetze. Die Autorin zeigt, dass sich die Einbindung dieser Länder in die internationalen Produktions- und Distributionsnetzwerke in den 1990er Jahren parallel zu ähnlichen Entwicklungen im ostasiatischen Raum vollzog. Im Anschluss vergleicht sie Produktions- und Handelsmuster in Europa mit denen in Asien.

Download: <http://www.oei-dokumente.de/publikationen/info/info-43.pdf>



Buch „Woher kommt Labinot?“ mit Beitrag von Jürgen Jerger und Miriam Frey erschienen

Im Juli 2009 hielt OEI-Direktor Jürgen Jerger im Rahmen der vom Europaeum der Universität Regensburg veranstalteten Vortragsreihe „Woher kommt Labinot?“ einen Vortrag zum Thema „Wirtschaft und Gesellschaft in Mazedonien“. Nun erschien der in Zusammenarbeit mit OEI-Mitarbeiterin Miriam Frey erstellte Beitrag zu dieser Vorlesung im vom Europaeum veröffentlichten Buch zum Projekt.

Download:

http://www.europaeum.de/fileadmin/user_upload/Aktuell/labinot_doku_web.pdf



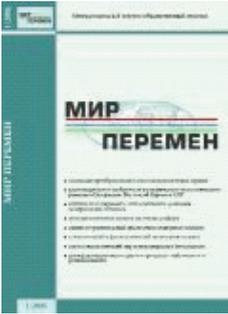
IHK Regensburg veröffentlichte Studie von Jürgen Jerger und Michael Knogler

Die im Auftrag der IHK Regensburg erstellte Studie „Zwanzig Jahre Grenzöffnung – Fünf Jahre EU-Osterweiterung. Analysen und Perspektiven für den Wirtschaftsraum Oberpfalz/Kelheim und Westböhmen im europäischen Kontext“ befasst sich mit der Entwicklung des Wirtschaftsraums Oberpfalz-Westböhmen, der durch die Grenzöffnung 1989 und den EU-Beitritt der mittel- und osteuropäischen Länder 2004 von einer Randlage wieder in die Mitte Europas an die Nahtstelle zwischen Ost und West gerückt ist. Die Studie wurde in der Reihe Standortpolitik der IHK Regensburg veröffentlicht.

Aufsatz von Annie Tubadji erschien in Sammelband

Das Papier „See the Forest, Not Only the Trees: Culture Based Development (CBD) - Conceptualizing Culture for Sustainable Development Purposes“ von Annie Tubadji aus dem OEI-Arbeitsbereich Wirtschaft, Migration und Integration ist im Sammelband „Culture as a Tool for Development“, herausgegeben von der Agency for Cooperation and Development (ACTED), erschienen.

Download: http://arcade.acted.org/images/arcade_livre_et_couv_BD.pdf



Neuer Artikel von Michael Knogler

In der neuen Ausgabe der renommierten Zeitschrift *Mir Peremen*, herausgegeben vom Institut Ekonomiki der Russischen Akademie der Wissenschaften, befassen sich Michael Knogler und Leonid Cedelin in einem Beitrag mit den Lehren der bayerischen Wirtschafts- und Industriepolitik für die Entwicklung der russischen Regionen.

Abstract: <http://www.imepi-eurasia.ru/mir.php#knogler409>

Lehre der OEI-Mitarbeiter

Lehrangebote der OEI-Mitarbeiter im Sommersemester 2010



Auch im Sommersemester 2010 werden Mitarbeiter des Osteuropa-Instituts Lehrveranstaltungen im Rahmen ihrer Forschungsschwerpunkte anbieten:

Universität Regensburg:

RICHARD FRENSCH: Vorlesung mit Übung zu „Wirtschaftswachstum. Konzepte, Empirie und Politik am Beispiel von Transformations- und Entwicklungsländern.“ (Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)

ROMAN SOMOLRZ: Übung „Kollaboration in Osteuropa während des Zweiten Weltkrieges. Geschichte, Nachwirkungen und Aufarbeitung.“ (2 st., Do 12-14 Uhr, Historicum, Raum Raum PT 1.0.4)

LMU München:

GESINE FRUNDER-OVERKAMP: Zwei Fachsprachenkurse: „Einführung in die russische Wirtschafts- und Rechtssprache II“ (Fr 10-12) und „Russische Wirtschafts- und Rechtssprache / Spezialkurs für Fortgeschrittene.“ (Fr 8-10)

Universität Passau:

KATRIN BOECKH: Vorlesung „Moderne Geschichte der Ukraine. Politik und Wirtschaft.“ (Mo 11- 14 Uhr, Raum (NK) SR 204)

FU Berlin:

BARBARA DIETZ: Modul „Migration“ von East European Studies Online des Center for Global Politics (http://www.ees-online.org/about_us/modules/mi/index.html)

VOLKHART VINCENTZ: Modul „Economics“ bei East European Studies Online (http://www.ees-online.org/about_us/modules/ec/index.html)

Nähere Auskünfte bei den jeweiligen Dozenten.



OEI intern

Evžen Kočenda Visiting Fellow und erster Research Fellow des OEI



Prof. Evžen Kočenda

Mit dem Aufbau eines Netzwerkes von Visiting und Research Fellows folgt das OEI einer weit verbreiteten Praxis, die außeruniversitäre Forschung international sichtbar zu machen. Vom 1. bis 26. Februar 2010 was Prof. Evžen Kočenda vom CERGE, Karls-Universität Prag, als Visiting Fellow am OEI zu Gast. Im Anschluss an seinen Besuch wurde er zum OEI Research Fellow ernannt.

Evžen Kočenda ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Karls-Universität Prag. Er hat an der University of Houston promoviert und anschließend an der New York University und an der Université Paris IX - Dauphin gelehrt. Er ist assoziierter Forscher am William Davidson Institute, CEPR und EABCN. Er war bzw. ist Mitherausgeber des *Journal of Comparative Economics* (2004-2006), *Economic Systems* (seit 2009) und des *Czech Journal of Finance and Economics* (seit 1998). Seine Hauptforschungsgebiete sind die angewandte Ökonometrie und Fragen der europäischen Integration.